

Mitteilungen

der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

Jahrgang 11.

18. Januar 1943.

Nr. 7/10

Schriftleitung: Berlin N 4, Invalidenstr. 43. Postcheck-Kto. Berlin 312 72.

INHALT:

An unsere Mitglieder. S. 81. — H. Hedicke, Entomologische Tagesfragen. S. 81. — Ulrich von Chappuis, Zur Biologie der *Valeria jaspidea* Vill. (Lep. Noct.). S. 85. — Walter Hopp, Eine *Hysterocladia* aus S.O. Brasilien (Mit 1 Textabb.). S. 87. — S. Graf von Toll, *Coleophora marianii* spec. nova (Mit 1 Textabb.). S. 89. — Walter Stritt, Kleine Mitteilungen über Blattwespen II (Hym. Tenth.). (Mit 3 Textabb.). S. 90. — Otto Conde, Beiträge zur Formenkreislage und Synonymik der Blattwespen. S. 99. — Ed. Wagner, *Acrotelus canariensis* n. sp., eine neue Miriden-Art (Hemipt. Heteropt.). S. 100. — Erich Schmidt, Bemerkungen über Lestiden II (Ordnung Odonata) (Mit 3 Textabb.). S. 102. — Wolf-Dietrich Eichler, Mallophagen-Synopsis. VI. Genus *Lymeon*. S. 111. — Wolf-Dietrich Eichler, Notulae Mallophagologicae. VII. Neue Gattungen und Arten von Papageiefederlingen. S. 113. — Otto Strebel, Zwei interessante Collembolenarten aus der Fauna deutscher Mineralquellen. S. 116. — Rezensionen und Referate. S. 120. — Personalien. S. 122. — Aufruf S. 123.

An unsere Mitglieder!

Die kriegsbedingten, uns auferlegten Einschränkungen im Papierverbrauch zwingen uns, die „Zeitschrift“ und die „Mitteilungen“ künftighin in wesentlich geringerem Umfange erscheinen zu lassen. Ähnlich gelagerte Ursachen machen auch ein regelmäßiges Erscheinen unserer Veröffentlichungen unmöglich. Wir bitten unsere Mitglieder, diesen Tatsachen Verständnis entgegen zu bringen. Wir hoffen, diese gegenwärtige Verminderung des Umfanges durch vermehrte Veröffentlichungen nach dem Eintreten normaler Verhältnisse ausgleichen zu können. *Die Schriftleitung.*

Entomologische Tagesfragen.

Von **H. Hedicke**, Berlin.

4. Die Nachwuchsfrage.

Es gibt heute kaum noch ein Arbeitsgebiet oder einen Beruf, in dem die Nachwuchsfrage nicht brennend geworden ist. Die Entomologie macht darin keine Ausnahme. Unentwegte Schwarzseher behaupten sogar — übrigens schon seit vielen Jahren! —, daß die

Entomologen demnächst ausstürben. Das ist gewiß übertrieben, ja, wenn man der Statistik glauben darf, nimmt die Zahl der Entomologen in Deutschland eher zu als ab. In allen deutschen Gauen und Provinzen haben wir jetzt Pflanzenschutzämter, die wenigstens einen Entomologen als Sachverständigen für Schädlingbekämpfung beschäftigen, und der Reichsnährstand setzte noch vor drei Jahren allenthalben junge Kräfte zur Untersuchung bestimmter Insekten an, die irgendwie „aktuell“ waren (Kartoffelkäfer, Rapsglanzkäfer, San José-Schildlaus u. a.). Seit mehreren Jahren haben wir ferner einen neuen, behördlich anerkannten Beruf, der sich fast gänzlich aus Entomologen rekrutiert: den Pflanzenarzt. Dieser an sich höchst begrüßenswerte Aufschwung erstreckt sich jedoch ausschließlich auf das Gebiet der angewandten Entomologie und liegt im Zuge der gegenwärtigen Entwicklung im Großdeutschen Reich, d. h. er ist eine Begleiterscheinung der gewaltigen Intensivierung unserer Land- und Forstwirtschaft. Bis zum Beginn des gegenwärtigen Krieges konnte jeder junge Zoologe, der die Hochschule mit dem Doktordiplom in der Tasche verließ, mit alsbaldiger Anstellung als angewandter Entomologe rechnen, ja, zeitweilig war es nicht einmal möglich, den Bedarf an solchen Arbeitskräften völlig zu decken.

In der Entomologie ist die Nachwuchsfrage aber nicht so sehr eine Frage der Arbeitskräfte. Und wenn es der angewandten Entomologie zur Zeit besonders gut geht, der anderen, der „reinen“ oder richtiger der systematischen und taxonomischen Entomologie geht es um so schlechter. Ihre Vertreter kommen in der Regel nicht von den Hochschulen, denn da wird so etwas nicht gelehrt. Sie waren von jeher und sind auch heute noch Autodidakten und haben als Sammler, als Liebhaber begonnen und sich aus eigener Kraft, meist recht mühselig, zu anerkannten Forschern emporgearbeitet. Die akademische Wissenschaft hat ihre Leistungen oft genug durch Verleihung des Ehrendokortitels gewürdigt. Ihrer werden es nun tatsächlich immer weniger, und zwar in einem so beängstigenden Umfang, daß in absehbarer Zeit eine schwere Krise zu gewärtigen ist, wenn es nicht gelingt, dem nun schon seit Jahren zu beobachtenden Rückgang Einhalt zu gebieten.

Die Ursachen dieses Rückgangs sind unterschiedlicher Natur und nicht immer leicht zu erkennen. Dabei ist der lebhafteste Wunsch der jungen Generation, sich mit Entomologie eingehender zu beschäftigen, mit Sicherheit unverändert vorhanden, wie jeder Entomologe weiß, der in Berührung mit der Jugend kommt. Nun ist die Ausübung der reinen Sammeltätigkeit heute aus bekannten Gründen sehr viel schwieriger geworden als früher und erfordert eine ganz gehörige Portion Begeisterung. Wenn trotzdem so viel we-

niger junge Insektenliebhaber über das reine Sammeln hinauskommen, so muß es Schwierigkeiten geben, die den Weg zum Systematiker, zum Spezialisten verbauen und die früher nicht vorhanden waren.

Vergegenwärtigt man sich den Werdegang des Spezialisten vor 30, 40 Jahren und vergleicht ihn mit den heutigen Verhältnissen, so wird man ein sehr wesentliches Hemmnis bald entdecken. Es gab damals in Deutschland ein halbes Dutzend und mehr große Antiquariatsbuchhandlungen, die alljährlich umfangreiche entomologische Lagerverzeichnisse, wahre Bibliographien, in Riesenmengen versandten oder den Zeitschriften beileigten. Sie warben damit nicht nur Käufer, sondern leisteten nebenher ganz unbeabsichtigt ein gut Teil Erziehungsarbeit. Der Empfänger dieser Listen erhielt einen Überblick über das Schrifttum, der ihm auf andere Weise gar nicht geboten werden konnte. Es gibt eine ganze Reihe bedeutender Spezialisten, die auf dem Wege über die Antiquariatskataloge überhaupt erst zu ihrem Arbeitsgebiet gelangt sind. Manche Firmen gaben solche Listen, oft mit vielen Tausenden von Nummern und von weit über 100 Seiten Umfang, Jahr für Jahr heraus, einzelne brachten sogar für jede der großen Insektenordnungen gesonderte Verzeichnisse heraus. Obendrein waren die Preise, an den heutigen für Fachbücher gemessen, lächerlich billig. Der angehende Käferspezialist, Dipterologe usw. lernte auf diesem Wege seine Literatur kennen, er erfuhr, was es für Zeitschriften gab, was an Monographien und Tabellen erschienen und was im Auslande auf seinem Gebiet gearbeitet wurde. Für wenige Mark konnte er sich die Quellenwerke unserer Klassiker Fabricius, De Geer, Reaumur, Rossi, Schrank, Scopoli und wie sie alle heißen, zulegen und sich in wenigen Jahren eine stattliche Bücherei anschaffen, die heute fast mit Gold aufgewogen wird. Dieses bequeme Hilfsmittel gibt es heute — leider — nicht mehr, da die Mehrzahl der entomologischen Antiquariate mit dem Tode ihrer Besitzer eingegangen sind und die wenigen noch bestehenden Firmen die Basis ihres Geschäfts durchweg auf die gesamten Naturwissenschaften verbreitert haben. Noch werden hin und wieder von einzelnen Großfirmen entomologische Kataloge herausgegeben, aber sie finden bei weitem nicht mehr die allgemeine Verbreitung wie früher, da sie in erster Linie an alte Stammkunden, die Museen und Vereine versandt werden, was genügt, um das angezeigte Lager in kürzester Zeit fast restlos zu verkaufen. Der Anfänger aber erfährt höchstens ausnahmsweise einmal etwas von ihrer Existenz.

Er weiß aber auch nicht, daß es schließlich noch andere Möglichkeiten gibt, sich über das vorhandene und das jährlich neu erscheinende Schrifttum zu unterrichten. Selbst Spezialisten von

Rang und Namen haben manchmal keine Ahnung davon, daß es so etwas wie einen Zoological Record gibt, um nur den wichtigsten Jahresbericht zu nennen. Das gilt natürlich in erster Linie für die Fachgenossen, die in Provinzorten weitab von den großen Zentralen der Wissenschaft sitzen. Sie lernen nur das an neuem Schrifttum kennen, was in ihren Zeitschriften besprochen wird und was sie im Tausch für ihre eigenen Arbeiten von den engeren Fachgenossen erhalten. Der Anfänger aber bleibt ganz auf die Buchbesprechungen seiner Zeitschrift angewiesen, erfährt also nur von einem mikroskopisch kleinen Bruchteil des Gesamtschrifttums. Wenn ihm aber jede andere Möglichkeit fehlt, sich den unerläßlichen Literaturüberblick zu verschaffen, so kann man sich nicht wundern, wenn die Begeisterung bald abflaut. Wie läßt sich hier Abhilfe schaffen?

In den Jahren 1901—1914 erschienen im Verlage der Firma R. Friedländer & Sohn in monatlichen Heften unter dem Titel „Entomologische Literaturblätter“ Verzeichnisse der im Berichtsmonat erschienenen neuen Fachliteratur: Inhaltsangaben der entomologischen Zeitschriften der ganzen Welt sowohl, wie Titel der neuen Buchwerke. Ihr Erscheinen fand mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges und dem damit verbundenen Ausbleiben der Auslandszeitschriften ein Ende. Von 1924—1934 ließ die Deutsche Entomologische Gesellschaft diese Blätter als „Repertorium entomologicum“ wieder aufleben. Hier war es Arbeitsüberlastung des Bearbeiters und Mangel an Unterstützung durch Mitarbeiter, die dem Erscheinen der Zeitschrift ein Ende setzte, sehr zum Bedauern ihrer Bezieher, wie zahlreiche an den Bearbeiter gelangte Zuschriften erkennen ließen. Das Bedürfnis nach einer derartigen knappen Literaturübersicht besteht nach wie vor, ja es ist heute im Hinblick gerade auch auf die Förderung des Nachwuchses stärker als je zuvor. Hier sollte eine unserer führenden Zeitschriften die bestehende Lücke in der Weise ausfüllen, daß sie in jedem Heft ein kurzes, aber übersichtliches Titelverzeichnis des neuesten Schrifttums veröffentlicht, wie es in vielen Auslandszeitschriften, am praktischsten wohl in den Entomological News, seit vielen Jahren der Fall ist. Auf diesem Wege würde nicht nur der Anfänger, sondern natürlich auch der fertige Entomologe den auch ihm unentbehrlichen Überblick wenigstens über das Wichtigste an entomologischen Neuerscheinungen erfahren. Dem Anfänger fehlt aber noch ein Anderes!

Wir haben eine Reihe vorzüglicher Hand- und Lehrbücher der Entomologie, angefangen vom dreibändigen Werk Chr. Schröders über Handschin, den Insektenteil des Kükenthalschen Handbuchs bis zu Speyer, Weber und Eidmann. Alle sind für den Anfänger wenig oder garnicht geeignet, da sie zu viel an zoologischen

Grundkenntnissen voraussetzen und zu wenig von dem enthalten, was der Nachwuchs in erster Linie braucht. Uns fehlt eine Einführung in die Entomologie, die nicht nur Bau und Leben der Insekten — und zwar unter stärkster Bevorzugung der heimischen Formen! — behandelt, sondern auch einen Überblick über das wichtigste Schrifttum gibt, Mittel und Wege zu seiner Beschaffung nennt, die so wenig bekannten Nomenklaturregeln erörtert, die in neuester Zeit so sehr verfeinerten Methoden des Sammelns darstellt, das Notwendigste der mikroskopischen Technik und womöglich auch ein erklärendes Wörterverzeichnis der hauptsächlichsten, immer wiederkehrenden Fachausdrücke enthält. Wer von den Fachgenossen dieses Buch schreibt — und wir haben zur Zeit genug dazu fähige Köpfe! —, der fördert nicht nur den Nachwuchs mehr als jeder andere, sondern wird auch den Dank der „Fertigen“ in reichem Maße ernten, obendrein kann er mit Sicherheit darauf rechnen, mehr als nur die erste Auflage eines solchen Buches zu erleben. Wer unternimmt diese Großtat?

Zur Biologie der *Valeria jaspidea* Vill. (Bep. Loct.)

Von Ulrich von Chappuis, Berlin.

In den letzten Märztagen und den ersten Aprilwochen der Jahre 1915 und 1916 hielt ich mich — beim ersten Besuch nur wenige Tage — in Frankenhausen in Thüringen auf, meinen kurzen Kriegerurlaub dem Nachtfalterfang widmend. Durch Vermittlung eines in Erfurt lebenden Verwandten, der mit Prof. Petry (Nordhausen) in Verbindung getreten war, hatte ich erfahren, daß auf den Gipshügeln unweit des kleinen Badeortes eine von mir sehr begehrte, seltene Eule, die als Raupe an Schlehen lebende, interessant gefärbte *Valeria jaspidea* Vill., vorkomme. Ich entsinne mich nicht mehr, ob mir bei dieser Gelegenheit auch mitgeteilt worden war, daß diese Eulenart nicht an den Köder gehe, jedenfalls nahm ich dies aber an, und so hatte ich mich nicht nur mit einer Flasche voll Köder, sondern auch mit einer hochkerzigen Karbid-Standlaterne versehen, über deren dreifachen Brenner als Anfluggelegenheit ein Gazekorb gestülpt werden konnte. Bei dem ersten Versuche, der nur eine knappe Woche umfaßte, außerdem durch kaltes, ungünstiges Wetter gestört wurde, erbeutete ich an meiner Laterne nur 1 Stück, bei dem zweiten dagegen nicht weniger als 9, meist saubere Exemplare. Bezüglich der Beschreibung der Eule verweise ich auf das Werk von Berge-Rebel (1910). Es soll aber hier gleich bemerkt werden, daß diese Eulenart in dem genannten, in vieler Hinsicht vortrefflichen Werke, wie in allen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hedicke Hans Franz Paul

Artikel/Article: [Entomologische Tagesfragen 81-85](#)

